

DIESE WOCHE

THEMEN

E-PAPER

SHOP

ARCHIV

REDAKTION

ABO-SERVICE

BLOG

ANZEIGEN

LESERREISEN

ZEITVERTREIB

LESERBRIEFE

IMPRESSUM

SUCHE

Heute: 28.02.2010

Aktuelle Ausgabe: 08 vom 21.02.2010

Dieser Artikel: Ausgabe 04/2007 vom 28.01.2007  
Alle Artikel der > [Ausgabe 04/2007](#) im Archiv aufrufen. [Druckversion](#)

## »Die Kirche braucht offensive Strategie«

### Kirchen konzentrieren sich zu sehr nur darauf, ihre Kräfte zu bündeln

Meinungsforscherin Renate Köcher vom Instituts für Demoskopie Allensbach beim Kongress christlicher Führungskräfte in Leipzig



Foto: GuS

■ Meinungsforscherin Renate Köcher kritisierte die unklaren Werte in der Gesellschaft: Was wird geachtet, was geachtet?

Es hörte sich an wie ein Gedanke aus einer Predigt: »Viele Menschen leben heute orientierungslos in den Tag hinein. Hauptaufgabe von Christen ist es, Reservate der Ruhe zu schaffen.« Doch diese Worte kamen nicht von einem Theologen, sondern von Deutschlands wohl bekanntester Meinungsforscherin, Renate Köcher (Allensbach am Bodensee). Hektik und Medienkonsum seien so bestimmend, dass kaum Zeit zum Nachdenken bleibe, betonte die Leiterin des Instituts für Demoskopie

Allensbach beim Kongress christlicher Führungskräfte in Leipzig. Viele fragten deshalb nicht mehr nach dem »Woher und Wohin des Lebens.«

Die Demoskopin wartete vor 3500 Führungskräften aus Wirtschaft und Kirche mit überraschenden Analysen auf. Zwar seien die Menschen in Deutschland in den letzten 30 Jahren deutlich selbstbezogener geworden. Und das Ziel habe abgenommen, für Andere da zu sein und sich für eine bessere Gesellschaft einzusetzen.

Doch daraus dürften nicht voreilige Schlüsse gezogen werden. »Vielfach sind die Menschen hilfsbereiter und familienfreundlicher als die meisten meinen«, unterstrich die Professorin. So gebe es zahlreiche Ansätze für ein entsprechendes Engagement. Ein Viertel der Bevölkerung unterstütze regelmäßig Angehörige finanziell. Rund Zehn Prozent pflegten Angehörige zuhause. Köcher zufolge wächst »seit Jahren die Bedeutung der Familie - gegen allen Abgesang«.

Die schwindende Hoffnung, sich immer und überall auf den Staat verlassen zu können, führe dazu, sich wieder stärker auf private soziale Netze zu verlassen. Köcher kritisierte, dass sich die Gesellschaft zu wenig Gedanken mache, wie sie diese Hilfsbereitschaft fördern möchte: »Wir feiern dubiose Stars und Sternchen mehr als diejenigen, die sich aufopferungsvoll für Andere einsetzen.«

Als große Chance sieht die Meinungsforscherin das wachsende Interesse an Religion. Das nütze der ganzen Gesellschaft, weil Umfragen zufolge religiöse Menschen überdurchschnittlich bereit sind, Verantwortung zu

#### ZUM THEMA

#### Was die Wirtschaft von der Kirche lernen kann. 3500

Besucher: Rekordbeteiligung beim Kongress christlicher Führungskräfte in Leipzig. Von Günther Saalfrank. > [lesen!](#)

#### Abonnieren Sie das Sonntagsblatt!

Lesen Sie jede Woche auch das Sonntagsblatt-Titelthema, viele weitere interessante Artikel und Terminhinweise. Auch vor Ort immer gut informiert mit dem Sonntagsblatt: Sechs [Regionalausgaben](#) berichten über das, was an Ihrem Wohnort wichtig ist im evangelischen Bayern. Mit Gottesdienst-Anzeiger (München/Oberbayern, Nürnberg, Augsburg).

- ▶ [Leserservice](#)
- ▶ [Probeabo](#)
- ▶ [Miniabo](#)
- ▶ [Geschenkabo](#)
- ▶ [Studentenabo](#)
- ▶ [Abonnieren](#)
- ▶ [Freundschaftswerbung](#)
- ▶ [Prämien-Abo](#)
- ▶ [Patenschafts-Abo](#)

übernehmen und familienfreundlich zu wirken.

Wie eine Mahnpredigt dagegen klang, was Köcher an die Adresse der Kirchen richtete: Sie sollten Strahlkraft entwickeln und insbesondere die Fragen der jungen Generation aufgreifen. Weil sich die Kirchen zu sehr darauf konzentrierten, ihre Kräfte zu bündeln, könnten sie keine »offensive Strategie« entwickeln.

*güs*



[/news/aktuell/2007\\_04\\_12\\_02.htm](/news/aktuell/2007_04_12_02.htm)  
abgerufen 28.02.2010 - 21:25 Uhr

© Sonntagsblatt 1998-2010, [Impressum](#), [✉](#)  
[Angebote für Webmaster](#)